

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 11 (1907-1908)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Einem Kinde  
**Autor:** Ritter, Erich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663762>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Frau schön nennen. Allerdings sind diese Axiome immer mehr negativen Inhalts. Ebenso gewiß wird es jedoch für uns, daß alle Festsetzungen vielleicht dazu helfen können, daß wir kühl und unbeteiligt die Schönheit eines Individuums ablehnen, während wir doch beobachten und zugeben müssen, daß, mit den Trieben gespürt, derselbe fehlerhafte Mensch einem anderen die Erfüllung seines tiefsten Bedürfnisses darstellt, für ihn also schön und mehr als schön ist. Sind aber nicht die Triebe des Menschen zuverlässigster Sinn? Ein weites Feld . . . .

Die verschiedenen Kanons sind ja wahrscheinlich alle auf eine natürliche, kluge und selbstverständliche Art durch Abstraktion entstanden, durch Prüfung und Vergleichung einer großen Reihe von Individuen, durch das Ausscheiden indifferenter und das Festhalten der ihnen gemeinsamen wesentlichen Eigenschaften. Jene nach den Möglichkeiten der Zeiten hat man solche Abstraktionen durch Messungen, durch Abgüsse und jetzt durch unsere schönen Apparate vorgenommen, und es ist gewiß, daß fürs erste und für die Gegenwart auf solche Art etwas sehr Nützliches entsteht, jedenfalls etwas Fruchtbarereres als eine ästhetische Feststellung oder ein traditionelles Ideal, sicher auch ein Begriff, der dem Leben näher steht, als jene Folgerungen und Forderungen, die der bildenden Kunst entnommen sind. Aber man darf nicht vergessen und muß immer im wachen Bewußtsein behalten, daß nicht allein die Jahrtausende, sondern jeder Tag die Bedingungen und Formen der menschlichen Natur verändert, daß das Tempo unseres Lebens, die immer abgewandelten Ernährungs- und Bewegungsmethoden so sehr den Habitus unseres Körpers verändern, daß der Zeitraum, für den irgend ein Canon seine Möglichkeit behält, im Ausmaß immer geringer wird. Es stellt sich also das Unheil aller geprägten Wahrheiten ein, daß sie gedankenlos und gleichgültig nachgebetet werden, wenn sie schon längst durch die Änderung der Voraussetzungen falsch geworden sind. (Schluß folgt.)

## Einem Kinde.

Kleine Worte, doch gegeben  
Von der ew'gen Schicksalshand  
Tief in aller Kämpfer Leben:  
Amant, portant, superant.\*)

Jetzt in Sexta, an der Pforte,  
Deiner jungen Weisheit froh,  
Eernst Du schon die kleinen Worte:  
Amo, porto, supero.\*\*)

Geh auch Du, mein Jung, und finde  
Volltes Leben, fern und nah,  
Liebe, leide, überwinde,  
Ama, porta, supera      Erich Ritter.

## Von den Büchern und vom Lesen.

Überall im Leben die Augen aufmachen, das ist die Hauptsache. Wer die Nase nur in Bücher steckt, wird ein Bücherwurm, kein frischer Mensch. Aber wer zu vergleichen weiß, was er erlebt und was er liest, und wer aufs Leben anzuwenden weiß, was ihm Bücher sagen, dem helfen sie wie

\*) Sie lieben, leiden (ertragen), überwinden. — \*\*) Ich liebe, leide, überwinde.